Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Wüstenbrand, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Hüttengrund St. Niclas, St. Jacob, St. Michaelis, Stangendorf, Thurm, Niederwürschnitz, Aufhausen und Kirchberg

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 51. | Hauptauflagenzahl im Amtsgerichtsbezirk | Sonnabend, den 2. März | Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk | 1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 40 Pfg., durch die Post bezogen 2 Mk. 83 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Otto-Straße 4 b, alle deutschen Landesämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 15 für auswärtige Besteller mit 20 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 45 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pfg., für Auswärtige 60 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Lichtenstein. Speise-Fette.

Sonnabend auf Landesfettkarte.

Schweineschmalz 50 Gramm = **48 Pfg.** 1—1085 bei **Dietrich.**
Butter 50 Gramm = **39 Pfg.** 1086—1745 bei **Koch.**
1746—Ende bei **Wagner.**
1—XXXII und Nachkarten bei **Weiß.**

Abschnitt C.

Alle hiesigen

Lebensmittelhändler,

welche mit Einreichung der heute fällig gewesenen **Preisaushänge** rückständig sind, haben diese Aushänge in der vorgeschriebenen Weise bis **Sonnabend, den 2. März 1918,** vormittags 10 Uhr in der Ratsregistratur einzureichen. Versäumnis wird bestraft.

Callnberg, den 28. Februar 1918

Der Bürgermeister.

Strickerinnen in Callnberg.

Ablieferung der fertigen Strümpfe

Montag, den 4. März auf dem Rathause.

Nr. 1—100 von nachmittags 3—4 Uhr, Nr. 101—200 von nachmittags 4—5 Uhr, Nr. 201—Schluß von nachmittags 5—6 Uhr.

Diese Reihenfolge ist genau einzuhalten!

Der Ortsausschuß für Kriegshilfe.

Lebensmittelverkauf in Callnberg.

Marmelade

Sonnabend, den 2. März, ½ Pfund für 46 Pfennige auf Lebensmittelkarte — Marke C 5.

Nr. 1—268 bei **Kirsch,** Nr 269—546 bei **Richter,** Nr. 547—796 bei **Hammer,** Nr. 797—1058 bei **Wagner,** Nr. 1059—1328 bei **Tröger,** Nr. 1329—1584 bei **Stande,** Nr. 1585—1844 bei **Poser,** Nr. 1845—2120 bei **Beer,** Nr. 2121—2396 bei **Keller,** Nr. 2397—Schluß im **Wirtschaftsverein.**

Der Ortsernährungsausschuß für Callnberg.

Nachtrag

zur Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung für den Rest des Erntejahres 1917/18 vom 6 Februar 1918.

Die Bekanntmachung vom 6 Februar 1918 — Nr. 32 der Sächsischen Staatszeitung — wird dahin abgeändert, daß der Einkauf auf Abschnitt C der Landeskartoffelkarte in **fremden** Kommunalverbänden erst ab 25. März freigegeben wird, um eine Gefährdung der Eindeckung der Bezirkseingesessenen und der Erfüllung der Pflichtlieferungen an den eigenen Kommunalverband infolge der Witterungsverhältnisse zu verhüten.

Die Marke C erhält also erst ab 25. März 1918 Freizügigkeit im ganzen Lande. Ausgenommen hiervon sind jedoch die Bezirke der Amtshauptmannschaften Bautzen, Borna, Döbeln und Meißen. Diese Bezirke werden für Belieferung des Abschnittes C nach außerhalb des eigenen Kommunalverbandes gänzlich gesperrt.

Dresden, am 28 Februar 1918. **Ministerium des Innern.**

Kurze wichtige Nachrichten.

* Se. Maj. König Friedrich August von Sachsen hat dem Fregattenkapitän Nerger, Kommandant S. M. Hilfskreuzer „Wolf", das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens verliehen.

* „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Athen: Am 26. Februar fand die Hinrichtung der vom Kriegsgericht wegen Beteiligung an den Unruhen in Lamia zum Tode verurteilten Zivil- und Militärpersonen statt. Unter den Hingerichteten befanden sich auch zwei Frauen.

* In den letzten Tagen hat sich die Lage in Irland verschlimmert. Täglich kommt es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

* Aus Neustrelitz wird berichtet: Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin hat durch Proklamation auf Grund der Hausgesetze und Verträge die Regierungsgewalt im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz übernommen. — Durch die Verschmelzung des Strelitzer Großherzogtums, das 106 442 Einwohner auf 2930 Quadratkilometer zählt mit Schwerin, das 13 197 Quadratkilometer mit 639 358 Einwohnern aufweist, wird also die Anzahl der deutschen Bundesstaaten um einen verringert und zwei kleine Staatengebilde zu einem einzigen, leistungsfähigeren vereinigt werden.

* Einer Genfer Meldung zufolge berichtet der Lyoner „Progres", daß die belgische Regierung die Erklärungen des Reichskanzlers erwidern wird. Ueber den Inhalt der Antwort schweben noch Erörterungen im belgischen Ministerium.

* Aus Warschau wird polnischen Blättern berichtet: Der Regentschaftsrat richtete an die ukrainische Regierung eine Note, in der er auf die durch den Brester Friedensvertrag unter den Polen hervorgerufene Aufregung und auf die historischen Rechte der polnischen Nation verwies und betont, daß die Polen ein einträchtiges Zusammenleben mit der ukrainischen Nachbarnation anstreben und auch wünschen, daß die Feststellung der Landesgrenzen durch eine polnisch-ukrainische Grenzkommission geregelt werde.

* Trotzkis Sturz soll bevorstehen. — Petersburg rüstet sich weiter zur Verteidigung.

* Nach einem Telegramm aus Moskau sind dort die Patriarchenschätze, bestehend aus goldenen und juwelenbesetzten Kirchengeräten, die auf 30 Millionen Rubel geschätzt werden, gestohlen worden. Das Gewicht des gestohlenen Schatzes beträgt 400 Pfund.

* Der französische Flieger Leutnant Schneider, ein Sohn des Besitzers der Benzol Werke, ist im Luftkampf gefallen.

* Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Aus einem Eisenbahnwagen sollen zwei Bilder im Werte von mehreren hunderttausend Mark gestohlen sein. Es handelt sich um Gemälde holländischer Meister aus dem 17. Jahrhundert.

* „Times" meldet aus Newyork, daß der amerikanische Infanteriehauptmann Paul A. Hukes wegen deutscher Sympathien aus der amerikanischen Armee entlassen und zu Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Er hatte einen Brief an den Kriegssekretär Baker geschrieben, in dem er erklärte, daß seine Frau Oesterreicherin sei und seine Blutsverwandten deutscher Abstammung. Es sei ihm unmöglich, gegen seine Verwandten zu kämpfen.

Der Machtfrieden.

Am Mittwoch war vielfach das Gerücht verbreitet, der Frieden mit Rußland wäre bereits unterzeichnet. Tatsächlich eilt diese Annahme den Tatsachen voraus. Wenn man auch damit rechnen kann, daß alsbald nach Ankunft der russischen Delegierten das Friedensdokument unterschrieben werden wird, so sind doch noch verschiedene Fragen zu besprechen, ehe die Unterschriften unter den Vertrag gesetzt werden. Uebrigens sollte die russische Delegation erst gestern nachmittag in Brest-Litowsk eintreffen. Herr v. Kühlmann wird sich mit diesem Frieden erst später beschäftigen. Herr v. Rosenberg hat nämlich nicht nur die Vollmacht zu Verhandlungen, sondern auch zur Unterzeichnung des Vertrages erhalten. Nach Bukarest wird der Vertrag, wie Berliner Blätter behaupten, nicht erst gesandt werden, denn die Verhandlungen mit Rumänien werden ganz unabhängig von Rußland geführt.

In der Ukraine macht die Wiederherstellung der Verkehrswege und Bahnen gute Fortschritte, während in Kiew die Gliederung der Weißen Garde rüstig betrieben wird zum Schutze gegen die Rote Garde.

* * *

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Februar. (Amtlich.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland hat sich auch das 4. Esten Regiment zur Befreiung der das Land durchstreichenden Banden unserem Kommando unterstellt.

In Minsk wurden 300 Maschinengewehre und 3000 Gewehre eingebracht.

An den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der Zusammenbruch.

Lugano, 27 Februar. „Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Die Stadt ist in fieberhafter Erregung. Die Sirenen heulen, und die Glocken läuten Sturm, um die Arbeiter zur Sammlung zu rufen. Patrouillen der Roten Garde und Automobile mit Bewaffneten durchziehen die Stadt. Die Bewaffneten sind fast ausschließlich Arbeiter, die Soldaten folgen nur spärlich der Einladung zu den Waffen. Arbeiterfrauen durchziehen weinend und händeringend die Straßen und schreien: Wir haben kein Brot, wir verhungern! Gegen Mittag erscholl Gewehrfeuer, und es entstand eine Panik, man sagt: Die Deutschen werden bald in Petersburg sein, dann wird es Brot für alle geben! In den Straßen finden Volksversammlungen statt. Petersburg hat seine Ruhe verloren.

Lugano, 27. Februar. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera" meldet: Die Kunde von der Einnahme von Pleskau (Pskow) durch die Deutschen hat in Petersburg eine Stimmung erzeugt, die an Verzweiflung grenzt. Pleskau war der Sitz des Oberkommandos der Nordfront und barg ungeheure Lager von Kriegsmaterial aller Art sowie von Lebensmitteln, Kleidern, Stiefeln und gewaltige Mengen von Munition. Alles ist unversehrt den Deutschen in die Hände gefallen. Der Sowjet-Rat Gorewoi erstattete einen hoffnungslosen Bericht über die militärische Lage. Die Soldaten fliehen vor den Deutschen und reißen mit sich das reiche und wertvolle Eisenbahnmaterial. Noch schlimmer sind die Nachrichten von der Flotte. Die Matrosen fliehen von den Schiffen und verlassen diese ihrem Schicksal. Die schweren Geschütze werden vernagelt und können als verloren gelten. Die Sowjetregierung ist in Moskau. Lenin und Zeretelli sind abgereist, die Erörterungen im Sowjet werden in gegenseitiger wüster Beschimpfung ausgetragen. Man hört nur Worte wie: verräterischer Hund, Spitzbube, Schurke. Der Marinestab Wodarski erklärte: Der Zarismus liegt im Sterben, die Revolution ist gescheitert. Rußland weiterkämpfen werden nach Ueberholung der Kriegsmaschine gemacht, einen letzten Widerstand zu organisieren.

Auch Oesterreich-Ungarn marschiert gegen die Bolschewisten

Budapest, 28. Februar. Aus Wien wird berichtet, daß die ukrainischen Behörden zu ehemaligem Generalkommando Lodzien das dringende Ersuchen an die österreichisch-ungarische Monarchie gerichtet haben, ihnen bewaffneten Beistand gegen die bolschewistischen